

INFORMATION ZUM ARBEITSBLATT 4

Die Aufstände der Bevölkerung zahlreicher arabischer Länder im Frühling des Jahres 2011, die zum Sturz mehrerer Regierungen führte, überraschte alle Analysten und Wissenschaftler, die sich mit dem arabischen Raum beschäftigen. Zum Zeitpunkt des Erscheinens des Ordners ist eine Beurteilung der Geschehnisse und der auslösenden Faktoren nur schwer möglich. Wir beziehen uns hier auf das Modell der relativen Deprivation zur Erklärung der Ereignisse. Dies ist aber sicher nicht die einzige Interpretation.

Berlin, Mai 2011

Die Herausgeberinnen und Herausgeber

ZEITENWENDE – DIE REVOLUTIONEN IN DER ARABISCHEN WELT***Die Ausgangslage***

Am 17. Dezember 2010 tötete sich der Obsthändler Mohammed Bouazizi nach einem Streit mit einer Beamtin in der tunesischen Kleinstadt Sidi Bouzid durch Selbstverbrennung. Sein Tod gilt als Beginn einer Protestbewegung in Tunesien, die sich binnen Wochen über zahlreiche Länder der arabischen Welt ausbreitete und mittlerweile als Arabische Revolution bezeichnet wird. Die Forderungen der Revolutionäre richteten sich zunächst auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation – vor allem der jungen Generation – in Tunesien und anderswo: Bessere Bildungsmöglichkeiten, mehr Ausbildungsplätze, das Bekämpfen der Jugendarbeitslosigkeit. Es folgten aber recht bald auch Forderungen, die den tunesischen Staat – eine autoritäre Diktatur, mit eingeschränkten Menschen- und Freiheitsrechten – an sich in Frage stellten. All dies führte schlussendlich zu Massendemonstrationen für die Demokratisierung des Staates und der Gesellschaft und sollte weit über Tunesien hinaus einen Großteil der arabischen Welt tiefgreifend verändern.

Was ist eine Revolution?

Das Wort Revolution kommt aus dem Lateinischen („revolutio“) und bedeutet wörtlich „etwas umwälzen“. Darunter verstand man in der antiken Welt vor 2.000 Jahren das Umwälzen der Erde auf dem Acker durch einen Pflug nach der getanen Ernte. Erst vor 300 Jahren wurde der Begriff für eine umfassende Veränderung der Gesellschaft erstmals gebraucht – während der französischen und amerikanischen Revolutionen. Damals wie heute forderte eine bestimmte Gruppe der Gesellschaft eine Verbesserung ihrer Lebensumstände sowie ein größeres Mitsprache- und Gestaltungsrecht am Gemeinwesen. Um diese Ziele, die meistens im Verlauf einer ganzen Kette von Ereignissen geschehen, greifbar machen zu können, wird häufig ein Manifest oder auch eine Verfassung erarbeitet, in der alle Ziele und die politische Idee des zu formenden Staates niedergeschrieben sind. Zum Erreichen der Ziele organisiert sich die Gruppe und versucht, mit oder ohne Gewalt, die „alten“ Machthaber – Könige oder Diktatoren – zu stürzen, um die Gesellschaft eigenständig gestalten zu können, z. B. werden freie, geheime und gleiche Wahlen organisiert, die neue Verfassung zur Abstimmung

gestellt und die persönlichen Rechte des Einzelnen – vor allem auch für Minderheiten in der Gesellschaft – im Idealfall gewährt. Diese Umwälzung aller gesellschaftlichen Verhältnisse wird als Revolution bezeichnet.

Die arabische Revolution am Beispiel Tunesiens

Am 14. Januar 2011 floh das tunesische Staatsoberhaupt, Präsident Zine el-Abidine Ben Ali ins Exil nach Saudi-Arabien. Er regierte das Land ununterbrochen 23 Jahre lang. Die wenige Wochen zuvor mit Massendemonstrationen und Protesten im ganzen Land begonnene Revolution erreichte damit eines ihrer Hauptziele. Die im Dezember in einer tunesischen Kleinstadt ausgelösten Proteste hatten sich binnen weniger Tage im ganzen Land ausgebreitet.

Die Ziele der Protestbewegung waren eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes und damit einhergehend eine Reduzierung der sehr hohen Jugendarbeitslosigkeit (30–40 %). Außerdem war ein großer Kritikpunkt die stark angestiegenen Preise für Lebensmittel und Energie sowie die Korruption des sich seit Jahrzehnten an der Macht befindenden, mit nahezu absoluter Macht regierenden Regimes Ben Alis’.

Die Demonstranten schafften es sich vor allem über das Internet zu den Protesten zu verabreden – und umgingen damit die staatliche Zensur von Zeitungen und Fernsehen. Unter anderem deswegen wird die tunesische Revolution auch als „Facebook Revolution“ bezeichnet.

Nach der Flucht des Präsidenten Ben Ali kamen so genannte Übergangsregierungen an die Macht. Ihr Ziel ist es durch die Einführung zahlreicher demokratischer Reformen – Änderungen an der Verfassung, Menschen – und Bürgerrechte, Vorbereitung demokratischer Wahlen, ein Überleiten von der Diktatur hin zur Demokratie zu organisieren. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

Wirtschaftliche und soziale Hintergründe (HDI Index)

Die arabischen Gesellschaften stehen vor großen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen vor deren Hintergrund man die Revolutionen der Jahre 2010 und 2011 betrachten muss. Die Entwicklungen zeigen die Unfähigkeit der bisherigen Regime zukunftsweisende Strategien zur Verbesserung des Lebensstandards und der Menschenrechte der Bürgerinnen und Bürger herbeizuführen.

Die Vereinten Nationen untersuchen seit vielen Jahren die Lebensumstände aller Länder der Welt und haben in ihrem letzten Bericht zur arabischen Welt aus dem Jahr 2009 sieben zentrale Problemfelder der Region ausgemacht:

1. Unsicherheit durch starkes Bevölkerungswachstum und unkontrolliertes Wachstum der Städte (allein die ägyptische Hauptstadt Kairo hat mehr als 16 Millionen Einwohner), Mangel an der Ressource Wasser und dessen Verschwendung, Ausbreitung der Wüsten;
2. Verletzung von Menschen-, Freiheits- und Minderheitenrechten sowie ein willkürlicher Polizeistaat ohne Rechtssicherheit für den einzelnen Bürger;
3. Kein Schutz vor der persönlichen Unversehrtheit, insbesondere von Frauen, Kindern und Flüchtlingen;
4. Weit verbreitete Armut unter den Menschen und eine schlecht aufgestellte Wirtschaft, die eine hohe Abhängigkeit vom Export von Öl und Gas besitzt;
5. Extrem hohe (teilweise 40–60 %) Jugendarbeitslosigkeit, wobei die Gruppe der unter 30jährigen in den meisten Staaten den größten Teil der Bürger ausmacht;
6. Hunger und Versorgungsunsicherheit, zum Teil mit Grundnahrungsmitteln wie Getreide, Mehl und Brot;
7. Eine unzureichende Gesundheitsversorgung.

Quelle: Arab Human Development Report 2009 – www.arab-hdr.org/publications/other/ahdr/ahdr2009e.pdf

Für alle arabischen Staaten können die sieben Problemfelder Geltung besitzen – wobei es erhebliche Unterschiede von Staat zu Staat geben kann.

Im Vergleich zu Westeuropa und Nordamerika wird der Mangel an Perspektiven vieler arabischer Gesellschaften noch deutlicher. Um dies zu verdeutlichen sollen wiederum Zahlen des Berichts über den Stand der menschlichen Entwicklung (Human Development Index, HDI) der Vereinten Nationen verglichen werden. Der Bericht untersucht den Entwicklungsstand einer Gesellschaft in den Bereichen:

- Lebenserwartung
- den Umfang der Schulzeit
- das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Bürgers/einer Bürgerin.

Aus den unterschiedlichen Daten wird durch ein kompliziertes mathematisches Verfahren ein Durchschnittswert errechnet. Je näher dieser Wert an der Zahl 1 liegt, desto fortschrittlicher ist die untersuchte Gesellschaft. Die Liste führt insgesamt 169 Staaten und wird seit Jahren von Norwegen angeführt (Wert 0,938); den letzten Rang belegt Simbabwe in Afrika (Wert 0,140).

Ein kurzer Überblick:

Deutschland	0,885	Platz 10
Israel	0,872	Platz 15
Vereinigte Arabische Emirate	0,815	Platz 32
Katar	0,803	Platz 38
Bahrain	0,801	Platz 39
Libyen	0,755	Platz 53
Saudi Arabien	0,752	Platz 55
Iran	0,702	Platz 70
Tunesien	0,683	Platz 81
Jordanien	0,681	Platz 82
Türkei	0,679	Platz 83
Ägypten	0,620	Platz 101
Syrien	0,589	Platz 111
Pakistan	0,490	Platz 125
Irak, Libanon, Palästina (keine Daten).	—	—

Quelle: UN-Bericht über die menschliche Entwicklung 2009 – www.dgvn.de/publikation.html

Während in Deutschland die durchschnittliche Lebenserwartung eines Menschen 80,2 Jahre im Jahr 2010 beträgt und das Durchschnittseinkommen eines Menschen pro Jahr 35.308 Dollar beträgt, beläuft sich die durchschnittliche Lebenserwartung von Menschen in Ländern des Nahen Ostens wie folgt:

Israel	81,2 Jahre
den Vereinigte Arabischen Emiraten . . .	77,7 Jahre
Katar	76,0 Jahre
Bahrain	76,0 Jahre
Libyen	74,5 Jahre
Saudi Arabien	73,3 Jahre
Iran	71,9 Jahre
Tunesien	73,3 Jahre
Jordanien	73,3 Jahre
Türkei	72,2 Jahre
Ägypten	70,5 Jahre
Syrien	74,6 Jahre
Pakistan	67,2 Jahre

Das durchschnittliche Jahreseinkommen in Ländern beträgt:

Israel	27.831 Dollar
den Vereinigten Arabischen Emiraten .	58.006 Dollar
Katar	79.426 Dollar
Bahrain	26.664 Dollar
Libyen	17.068 Dollar
Saudi Arabien	24.762 Dollar
Iran	11.764 Dollar
Tunesien	7.979 Dollar
Jordanien	5.956 Dollar
Türkei	13.359 Dollar
Ägypten	5.889 Dollar
Syrien	4.760 Dollar
Pakistan	2.678 Dollar

Die Analyse und Diskussion dieser Daten kann ein Erklärungsansatz für die momentanen Veränderungen in der arabischen Welt sein.



THEMENVORSCHLÄGE

Definition des Begriffs Revolution

Ausgangslage in der arabischen Welt

Die sieben Herausforderungen der arabischen Welt

Der Human Development Index

Die Gründe für die Revolutionen



METHODENVORSCHLAG

- » Debating: Diskutiert wird über eine sogenannte Motion, eine These, z. B. „Die Revolutionen in der arabischen Welt lösen den Konflikt im Nahen Osten?“, die aufgrund ihres kontroversen Inhaltes sowohl befürwortet als auch abgelehnt werden kann. Die Debatte wird von einem Präsidenten geleitet, während der Sekretär auf die Einhaltung der Redezeit achtet. Befürworter und Gegner der These sitzen sich ähnlich wie die „Frontbenchers“ im

englischen Parlament gegenüber. Vorne sitzen der Präsident/die Präsidentin und der Sekretär. In der Debatte selbst wechseln sich im Rahmen fester Redezeiten Befürworter und Gegner der These ab. Für die Zuhörer eines Debattenbeitrages besteht im Rahmen fester Spielregeln die Möglichkeit zur Intervention. Am Ende einer Debatte steht eine Abstimmung in der jeder Anwesende aufgefordert wird, ein unabhängiges Urteil zu treffen.